Zeitschrift: Wasser Energie Luft = Eau énergie air = Acqua energia aria

Herausgeber: Schweizerischer Wasserwirtschaftsverband

Band: 78 (1986)

Heft: 7-8

Artikel: Donau- und March-Auen im Widerstreit wirtschaftlicher und ökologischer Interessen

Autor: Grubinger, Herbert

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-940860

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Donau- und March-Auen im Widerstreit wirtschaftlicher und ökologischer Interessen

Kurzfassung des Vortrages von Prof. Dr. Dr. Herbert Grubinger, Institut für Kulturtechnik, ETH Hönggerberg, Zürich, gehalten vor dem Linth-Limmatverband am 18. Februar 1986 in Zürich

Für die Flachstrecken der Donau in den grossen Beckenlandschaften ober- und unterhalb von Wien ist die Niederwasserregulierung samt Hochwasserschutz weitgehend abgeschlossen. 3 bis 5 km breite Auwaldstreifen blieben dennoch teilweise Überschwemmungsgebiet und somit weitgehend Naturlandschaft. Allerdings ist die Stromsohle infolge Korrektion und Stufenausbau oberhalb nicht stabil, und die Auwald-Gesellschaften verändern sich unter dem Einfluss trockener werdender Standorte. Das grosse verfügbare Gefälle von etwa 150 m auf 355 km österreichischer Donaustrecke bei einem mittleren Abfluss von 1950 m^3/s und damit einer erzielbaren Leistung von rund 2,6 Mio kW ist energiewirtschaftlich höchst interessant. Deren Nutzung ist durch Gesetzesauftrag verbindlich.

Am dementsprechenden Projekt eines Donaukraftwerkes Hainburg wurden jedoch gewichtige Randbedingungen und Zielkonflikte offenbar.

1. Es müssen die sogenannten Empfehlungen der Internationalen Donau-Kommission (welche je nach Rechtsauslegung unter Umständen verpflichtend wären), die ganze Donau schiffahrtsgerecht auszubauen und so den Anschluss an das Rhein-Main-System und an die Oder zu finden, berücksichtigt werden.
2. Im Donauabschnitt unterhalb Wiens und längs der March kommen die Interessen am Ausbau des Flusses mit den ökologischen Interessen an der Erhaltung bzw. Revitalisierung der grossen Auwaldbestände von 60 bis 80 km^2 in Konflikt.

Ihre Vertreter können sich dabei auf das internationale Ramsar-Abkommen zum Schutz von Feuchtraumgebieten vom 16. April 1983 und weitere Schutzvereinbarungen stützen (Bild 1).

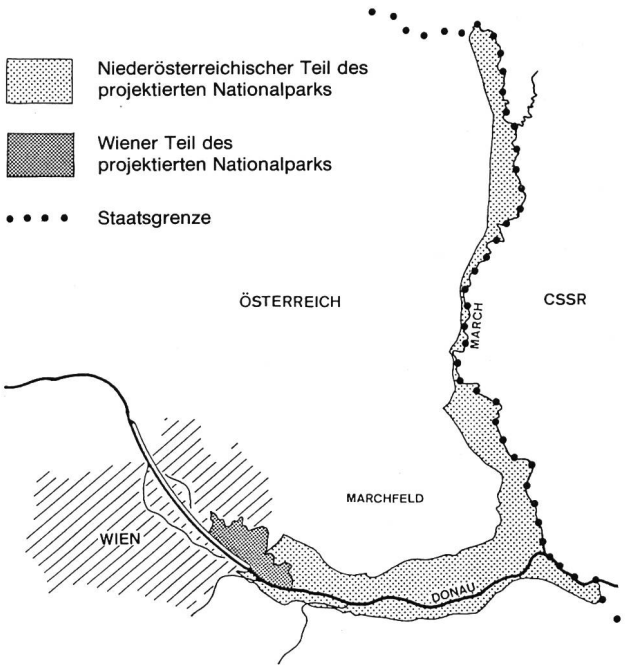

Bild 1. Übersicht zum Areal des geplanten Nationalparks Donau-March.

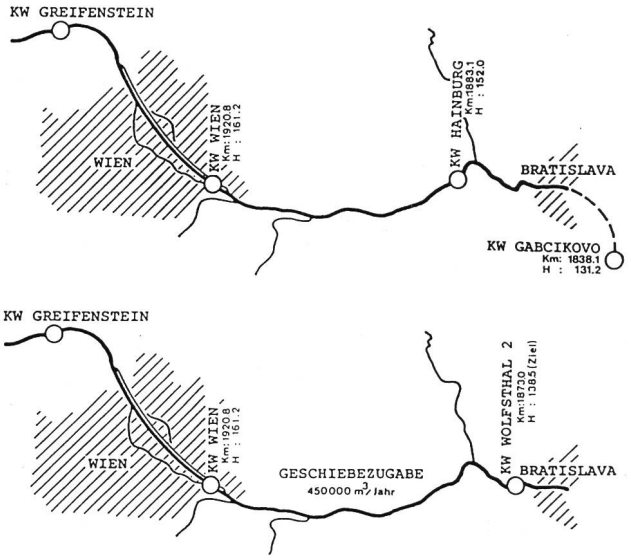

Bild 2. Oben der ursprüngliche Donaurahmenplan und unten die Öko-Varianten mit sogenannten Stutzschwellen oder kleinen Staustufen.

3. Nur in groben Umrissen sind die Ausbauabsichten der Tschechoslowakei und Ungarns und damit deren Rückwirkungen auf die österreichischen Gewässerstrecken bekannt, sie sind aber nicht zu vernachlässigen.
4. Der Gütezustand der Donau und insbesondere der March ist unbefriedigend bis schlecht, was heute bereits Wirkungen auf den Strom, das Grundwasser und die Auen erkennen bzw. vermuten lässt.
5. Die kleinen Begleitebenen und insbesondere das grosse tiefliegende Marchfeld samt seinen Vorflutern sind betroffen.
6. Eine weitere Forderung ist die bleibende Unversehrtheit der Heilquellen von Bad Deutsch-Altenburg und die Erhaltung der Grundwasserströme und -felder.

Die Verfechter eines Nationalparks verlangen deshalb von Wien abwärts eine freie Fliessstrecke. Da die Donau aber Tendenz zu gefährlichen Eintiefungen zeigt, werden zum Teil utopische Lösungen verlangt: Einbringen von 450000 m^3 Ersatzgeschiebe pro Jahr oder Sicherung der Sohle durch sogenannte Stützschwellen sowie sonstige Massnahmen (Bild 2).

Dieser hydrotechnisch, energiewirtschaftlich und ökologisch komplexen Situation vermag das bisher erprobte wasser- und verwaltungsrechtliche Instrumentarium nicht mehr zu genügen. Es müssen die Gewichte zwischen Ökologie und Wirtschaft neu bestimmt und zwischenstaatliche Probleme gelöst werden. Das ruft nach politischen Entscheiden.

Eine von der österreichischen Bundesregierung eingesetzte sogenannte Ökologiekommission hat als Alternativen zu den Plänen der Donaukraftwerke diverse Öko-Varianten vorgeschlagen.

Auch diese vermögen in verschiedener Hinsicht nicht zu befriedigen, wenngleich sie zahlreiche Einzelfragen neu beleuchten. Insbesondere gehen die Vorstellungen über einen Nationalpark von bestehenden intakten Auen und Altwässern aus, die nicht mehr gegeben sind. Nur mit Hilfe eines angepassten Donauausbaues (z.B. Flutmulden, Giessgänge usw.) samt rigoroser Gewässerreinhaltung wird eine Revitalisierung der Auen möglich. Hiefür müssen von der Allgemeinheit zusätzliche Mittel bereitgestellt werden.